



Lebendige Moselweinberge

IM REICH DES APOLLOFALTERS

Die drei Leuchtpunkte im unteren Moseltal



INHALT



Grußwort des Landrats	3
Leuchtpunkte der Mosel	4
Hommage an den Apollofalter	5
Lehmer Würzlay	
Herzstück Razejungewingert	6
Koberner Schlossberg	16
Winninger Weinbergterrassen	24

GRUSSWORT DES LANDRATS

Liebe Leserinnen und Leser,

die Kulturlandschaft der Terrassenmosel zeichnet sich durch ihre hohe Artenvielfalt aus. Im unteren Moselverlauf zwischen Lehmen und Winnigen hat sich, begünstigt durch den jahrhundertealten Weinbau und durch das Klima, eine einmalige Flora und Fauna entwickelt.



Die Interessengemeinschaft der Naturerlebnisbegleiter aus den Moselorten Lehmen, Kobern-Gondorf und Winnigen hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Einzigartigkeiten der heimischen Natur über die Grenzen der Region hinauszutragen. In jedem der drei alten Weinorte mit historischen Weinbaulandschaften befindet sich inzwischen ein „Leuchtpunkt der Artenvielfalt der Mosel“ und das Engagement der Naturerlebnisbegleiter hat wesentlich dazu beigetragen.

Die Broschüre „Im Reich des Apollofalters“ ist ein Werk vieler fleißiger Hände. Allen Verantwortlichen gilt ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit und das herausragende Engagement. Den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landkreises Mayen-Koblenz, besonders den Bewohnern der Moselorte und selbstverständlich auch den zahlreichen Touristen, sollen die Einzigartigkeiten der Natur und die großartige Kulturlandschaft in Wort und Bild vorgestellt werden.

Das Ergebnis spricht für sich! Es ist ein Indikator für die Lebensqualität und das Image einer der reizvollsten Regionen der Mosel. Der Landkreis Mayen-Koblenz ist stolz auf die traumhaft schöne Landschaft mit den steilen, in Terrassen angelegten Weinbergen, die exotische Flora und Fauna sowie auf die heimeligen Dörfer mit ihren Menschen.

Herzlichst Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Alexander Saftig', written over a light blue horizontal line.

Dr. Alexander Saftig

Landrat des Landkreises Mayen-Koblenz



LEUCHTPUNKTE DER MOSEL

Leuchtpunkte der Mosel zeichnen sich durch ihre biologische Vielfalt aus und sind besondere Orte der einzigartigen Kulturlandschaft der Terrassenmosel. Sie zeigen den Reichtum von charakteristischen Lebensräumen der Tier- und Pflanzenwelt auf. Im unteren Moselverlauf, in einem Flussabschnitt von nur 8 km, befinden sich drei Leuchtpunkte der Artenvielfalt. Jeder dieser Leuchtpunkte hat seine individuellen Besonderheiten. Es sind Schätze der Weinkulturlandschaft. Hier kann der Besucher Natur erleben - im wahrsten Sinne des Wortes die Natur bestaunen, begreifen, verstehen und einfach die Seele baumeln lassen. Das Erlebnis "Leuchtpunkt der Mosel" ist gleichzeitig ein Stück Lebensqualität.

Das verbindende Element, die Gemeinsamkeit der drei Leuchtpunkte, ist der Mosel-Apollo (*Parnassius apollo vinningensis*). Bedeutende Vorkommen dieses Schmetterlings sind an allen drei Leuchtpunkten in Lehmen, Kobern-Gondorf und Winingen zu verzeichnen. Hier hat der Tagfalter sein Reich, denn im unteren Moseltal findet er optimale Lebensbedingungen vor. Sein Lebensraum sind die extrem sonnenbeschienenen, trockenen, von Buschwerk freien Flächen zwischen den Rebkulturen, Steinhalden und Weinbergmauern.

HOMMAGE AN DEN APOLLOFALTER

Was ist das Leben? Ein zartes Wesen!
Kaum dass es da war, ist es gewesen.
Ein Falter, so selten, einzig und schön,
Nur vom Naturfreund jemals geseh'n.
Bedeutend in Weiße, das Auge in Rot,
Umrahmet in Schwärze, vom Sterben bedroht
Sein Lebensraum karg nur, durch Brachen beengt,
Ist kantiger Felsen, wo die Pflanze hängt
Im harten Gestein, da wachsen die Trauben
Des weißen Sedum, die für die Raupen
Als Nahrung gedeih'n, die sie gewählt.
Nach dem Verpuppen, kaum zeitlich gezählt,
Erscheint dann der Falter, vinningensis genannt,
So strahlend schön als Apollo bekannt.
Was ist das Leben, das in Schönheit vergeht,
Aber durch Raupen wieder entsteht?

Rosemarie Hautt-Körber, April 2020





LEUCHTPUNKT

LEHMENER WÜRZLAY

HERZSTÜCK RAZEJUNGEWINGERT



BESCHREIBUNG

Die Lehmener Würzlay ist eine der 30 ausgewiesenen historischen Weinbaulandschaften der Mosel. Der Name ist vom mittelhochdeutschen „Wurzgarten“ abgeleitet – ein landwirtschaftlich genutztes Flächenstück mit wohlriechenden Kräutern.

Es handelt sich überwiegend um eine terrassierte Steilstlage auf steinigem Schiefer- und Grauwackeverwitterungsboden (80% steil, 15% hängig, 5% flach). Die Gesamtfläche beträgt ca. 12 ha.

Diese typische Kulturlandschaft mit Jahrhunderte alten Bauwerken, darunter aufwendig gebaute Trockenmauern, die auf Felsen gründen, ist einmalig. Es entsteht ein Gesamtensemble aus Weinbergterrassen, den landschaftprägenden Bauwerken, natürlichen Felsformationen und dem Mosellauf.





Die Würzlay erstreckt sich in der Länge vom südlichen Ortsrand des Weinbauortes Lehmen bis hin zum Naturschutzgebiet „Ausoniusstein“ in Richtung Kattenes und liegt im Landschaftsschutzgebiet „Moselgebiet von Schweich bis Koblenz“, im Vogelschutzgebiet Mittel- und Untermosel sowie im Europäischen Schutzgebiet „Moselhänge und Nebentäler der unteren Mosel“. Der Steillage der Lehmener Würzlay ist das Naturschutzgebiet „Reiherschussinsel“ vorgelagert.

LANDSCHAFTLICHE BESONDERHEITEN

LANDSCHAFTSBILD

Die Steil- und Steilstlagen mit ihren historischen Trockenmauern und Bruchsteintreppen wirken eindrucksvoll auf das Gesamtbild. Verschiedene Felsformationen, Trockenwälder und Trockenrasen sowie kleine Bachläufe zwischen den Weinbergen und Waldstücken vervollständigen die Landschaft. Im Razejungewingert findet man auf einer relativ kleinen Fläche von ca. 2.500 m² praktisch alle Elemente der gesamten Würzlay konzentriert wieder, darunter Steillagen mit 14 Kuhren (Terrassen), mit Jahrhunderten alten Trockenmauern und Bruchsteintreppen. Schroffe Felspartien und -nasen, Waldsäume, angrenzende Brachen und traditionelle Weinbergflächen mit Einzelstock- und Drahterziehung bestimmen das Landschaftsbild. In den trockenwarmen Biotopen des Razejungewingerts findet man über 160 (!) unterschiedliche Pflanzenarten. Eine alternative Flächennutzung

durch Lavendelpflanzungen und wärmeliebende Kräutersorten wirkt der Verbuschung ehemaliger Weinberge entgegen.

In den Jahren 2014 und 2015 wurde das Leaderprojekt „Lavendel- und Naturkräuterfelsterrassen“ im Razejungewingert erfolgreich durchgeführt. Durch diese alternative Flächennutzung entstand die größte zusammenhängende Lavendelanbaufläche an der Mosel in Terrassenlagen.

Ziel war es, der Verbuschung entgegenzuwirken und gleichzeitig die Artenvielfalt u.a. durch ein großes Blütenangebot in den Sommermonaten zu fördern. Somit konnte sich ein El Dorado vor allem für Bienen und Schmetterlinge entwickeln. Dazu trug auch der von den Razejungen angelegte mediterrane Schulkräutergarten mit über 60 wärmeliebenden Kräutern bei. Inzwischen kann man in den Sommermonaten über 30 Tagfalterarten bewundern.

Auf separat entbuschten Terrassen werden seit 2016/17 in speziell angelegten Saatbeeten zusätzlich regionaltypische Weinbergblumen herangezogen, um sie weiter zu vermehren und an Interessenten zu verteilen.

Ein von Mitgliedern des Vereins der Lehmer Razejunge errichteter Weinberg-Erlebnispfad für Kinder und Jugendliche bringt die Besonderheiten von Flora und Fauna der einzigartigen Kulturlandschaft der Terrassenmosel nahe.





Auf dem gut begehbaren, ca. 300 m langen Rundweg, spiegeln sich kompakt alle wesentlichen Merkmale der Terrassenmosel wider. Start und Ziel ist der Rastplatz mit Sitzgruppe und Rebenpergola.

Der mit dem Razejungelogo gekennzeichnete Pfad führt entlang an Jahrhunderte alten Trockenmauern mit kunstvollen Bruchsteintreppen - bauhistorisch wertvollen Handwerkerarbeiten - traditionellen Rebenpflanzungen sowie mediterranen Lavendelfeldern mit Pfirsich- und Feigenbäumen.

Im Schulkräutergarten sind über 60 unterschiedliche, überwiegend wärmeliebende, regionaltypische Weinbergblumen und Kräuter zu bewundern. Sie verströmen während der Blüte einen betörenden Duft. Die dortige Vielzahl von Eidechsen, Bienen und Schmetterlingen bietet attraktive Fotomotive.

„Schaufenster der Natur“ fokussieren den Blick auf interessante Natur-Highlights. Thementafeln mit bildlichen Darstellungen informieren über die Artenvielfalt und Wissenswertes im Weinberg.





ENTSTEHUNG / GEOLOGIE

Die über 400 Millionen Jahre alten felsigen Hänge stammen aus der Zeit des Devons.

Wie in vielen Bereichen an der Terrassenmosel sind zwischen Lehmen und Kattenes quarzitische Sandsteine, Silt- und Tonschiefer im engen räumlichen Wechsel vergesellschaftet. Gleiches gilt für die daraus hervorgehenden Quarzit- und Schieferverwitterungsböden mit variierenden Bodeneigenschaften, denen aber ein hoher grobsteiniger Bodenanteil (Skelettanteil) gemeinsam ist.

KLIMA

Die Hänge der Lehmener Würzlay sind nach Südosten ausgerichtet. Die steilen Terrassen werden von der Morgen- und Mittagssonne angestrahlt. In den Sommermonaten erreichen die aufgeheizten Trockenmauern Oberflächentemperaturen von über 60 °C. Die Schieferterrassen und Felsen speichern die Wärme und es herrscht in dem engen Talabschnitt ein günstiges Mikroklima für den Weinbau.





FLORA

Durch die klimatisch besonderen Bedingungen im geschützten Moseltal mit den herausragenden Lebensraumstrukturen der historischen Weinbaulandschaft haben viele typische Pflanzen der Weinbaugebiete in Lehmen ihren Standort. Doch auch viele seltene und gefährdete Arten kommen dort vor.

In der sonnenexponierten Lehmener Würzlay sind u.a. verschiedene Mauerpfefferarten, das Wimper-Perlgras und die Kartäuser-Nelke zu finden. Mauer- und Felsspalten sind Lebensraum für den Tüpfelfarn, den Streifenfarn und den Milzfarn. Die Blätter des Milzfarns rollen sich bei Trockenheit zusammen und sobald es feucht wird sofort wieder auf. Den Römischen Schildampfer sowie die Knoblauchrauke findet man in den steilen Weinberghängen. Diese Gewürzpflanzen können auch in der Küche verwendet werden.

In der Terrassenlage kann man die Weiße Lichtnelke, das Taubenkropf-Leimkraut, verschiedene Fingerkräuter, den Wermut, die Waldrebe und den Efeu ausmachen. In den trockenen Waldrändern stehen Traubeneiche oder Französischer Ahorn. Mit dem „Würzlaygarten“ der Lehmer Razejunge wurde die Weinbaulandschaft mit über 60 Kräuterarten aufgewertet. Das Klima der Weinberge begünstigt die mediterranen Arten, die in der Fläche eingebracht wurden.



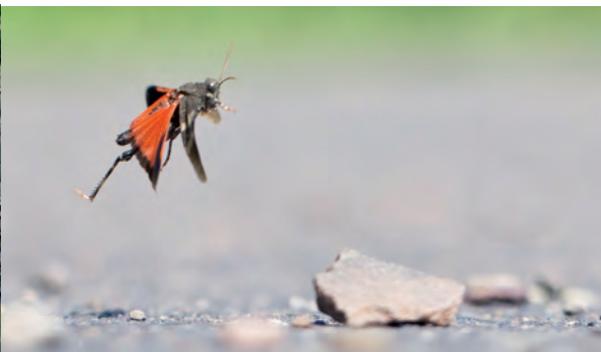


FAUNA

Die strukturreiche Würzlay bietet vielen Tierarten einen geeigneten Lebensraum. Neben Schwarzwild, Rehwild, Kaninchen und Dachsen haben sich verschiedene Greifvögel, darunter Schwarz- und Rotmilan sowie der Turmfalke in den Felsformationen niedergelassen. Die reich strukturierte Landschaft ist weiterhin sehr attraktiv für den Wespenbussard und den Uhu. Letzterer ist vor allem im Randbereich des Naturschutzgebietes „Ausoniusstein“ zu finden.

Charakterart der Moselweinberge ist die Zippammer, die in Felsen und Mauern am Rande der Rebflächen brütet. Den gleichen Lebensraum besiedeln Schlingnatter, Mauereidechse und die seltene Smaragdeidechse.

Die Pflanzenvielfalt stellt eine üppige Nahrungsquelle für zahllose Insekten dar. Begünstigt durch das hohe Blütenangebot der Lavendelpflanzungen und der Kräuter des „Würzlaygartens“ sind inzwischen in den Sommermonaten die unterschiedlichsten Schmetterlingsarten im Razejungewingert zu bewundern. Der seltene Apollofalter, dessen Raupen sich vorwiegend vom Weißen Mauerpfeffer ernähren, und der ebenfalls seltene Segelfalter haben hier ihr Zuhause. Weitere Arten der Weißlinge, Zipfelfalter und Edelfalter finden geeignete Nahrungs- und Nektarpflanzen vor. Neben dem Steppen-Grashüpfer und der Steppen-Sattelschrecke gibt es in der Würzlay Vorkommen der überaus seltenen Rotflügeligen Ödlandschrecke.





RESÜMEE

Die große biologische Vielfalt der Lehmener Würzlay fokussiert sich wie das Licht in einem Brennglas im Razejungewingert. Damit entsteht ein wirklich „rekordverdächtiger“ Leuchtpunkt der Lebendigen Moselweinberge in einer historischen Weinbaulandschaft mit ganz vielschichtigen Lebensraumstrukturen. Rekordverdächtig ist dabei auch das Vorkommen von überaus seltenen Arten unterschiedlicher Tiergruppen wie der Rotflügeligen Ödlandschrecke, des Apollofalters oder des Wespenbussards genauso wie das Engagement der Lehmer Razejunge für den Erhalt und die Weiterentwicklung dieser wunderbaren Kulturlandschaft.

Betreuender Naturerlebnisbegleiter des Leuchtpunktes

Dieter Möhring, Erlenweg 33a, 56332 Lehmen





**LEUCHTPUNKT
KOBERNER SCHLOSSBERG**



BESCHREIBUNG

130 m über der Mosel ragt der Koberner Schlossberg zwischen den tief eingeschnittenen Seitentälern von Hohesteinsbach und Eiligbach empor. Der exponiert liegende Gebirgssporn strotzt vor kulturhistorischen Denkmälern und einer beeindruckenden Vielfalt wärmeliebender Pflanzen und Tiere. Die berühmte Matthiaskapelle, das seltene Wimbern-Perlgras und die vom Aussterben bedrohte Zippammer, stehen beispielhaft für einen wahren Leuchtpunkt der Artenvielfalt zum Thema „Schloss-Berge“.

LANDSCHAFTLICHE BESONDERHEIT

LANDSCHAFTSBILD

Auf dem langgezogenen Bergrücken des Koberner Schlossbergs liegen die Ruinen der mittelalterlichen Nieder- und Oberburg. Die Burganlagen wurden 1688 im Pfälzischen Erbfolgekrieg von französischen Truppen zerstört. Heute ist der Burgfried der Oberburg wieder aufwändig restauriert. Von herausragender Bedeutung ist die gut erhaltene Matthiaskapelle in der Oberburg. Zusammen mit den Weinbergterrassen der Steillagen und den Fels- und Gebüschstrukturen ergibt sich ein geradezu malerisches Landschaftsenssemble, das durch den auf einem Felssporn gelegenen romanischen Glockenturm der Pfarrkirche St. Lubentius und dem Kreuzweg zwischen den beiden Burgen bereichert wird.

Neben den kulturhistorischen Gebäuden prägen die Weinbergmauern den Leuchtpunkt. Wie ein Netz spannen sich die Trockenmauern über die Weinberge. Mit dem Burgenbau vor etwa 1000 Jahren hat auch der Bau der Weinbergmauern begonnen und bis ins 19. Jahrhundert angedauert. Sie sind Lebensraum für die unterschiedlichsten Tiere und



Pflanzen und eines der wichtigsten Elemente für die Biodiversität. Sonne und gute Verstecke (Ritzen und Fugen der Mauern) machen die Weinberge und Trockenmauern attraktiv für viele Pflanzen und Tiere.

ENTSTEHUNG / GEOLOGIE

Wie das gesamte Rheinische Schiefergebirge liegt die Geologie um Kobern-Gondorf im geologischen Zeitalter des Devons vor rund 400 Millionen Jahren begründet. Damals befand sich hier ein großes Meer, in dem sich Tonsedimente und Sand auf dem damaligen Meeresboden ablagerten. Das Meer ging zurück und die kilometerhohen Sedimentablagerungen verfestigten sich unter hohem Druck und Hitze zu Ton-/Quarzschiefer, Sand- und Siltsteinen. Im Umfeld des Schlossberges haben wir durch mehrere Verwerfungen einen engen Wechsel dieser Gesteinsschichten. Die geologische Unruhe in dem Gebiet ist im Wesentlichen durch den auch heute noch als aktiv geltenden Vulkanismus in der Eifel begründet. Der Laacher See, ein Vulkan mit wassergefüllter Caldera, liegt nur 17 km entfernt. Die Urmosel lag ehemals viel höher. Durch zahlreiche Landschaftshebungen und -senkungen tiefte sich der Flusslauf in das Grundgebirge ein und bildete dabei die typischen Moselschleifen (Määnder) aus, die sich über die Jahrtausende immer wieder neu verlagerten. Kobern-Gondorf liegt auf einer vergleichsweise breiten Niederterrasse der Mosel mit Schwemmflächen der einmündenden Nebenbäche. Beides ist heute vollständig durch Siedlungs- und Verkehrsflächen überprägt.



KLIMA

Die Terrassenmosel gehört zu den wärmsten Bereichen im Moselgebiet und in ganz Westdeutschland. Der Koberner Schlossberg weist aufgrund seiner abwechslungsreichen Topographie Hänge nach nahezu allen Himmelsrichtungen auf. Die im langjährigen Mittel (1961–1990) bei 10,4 °C liegenden Jahrestemperaturen, wurden seit 2006 stets überschritten. Gleiches gilt auch für die jährliche Summe der Sonnenstunden. Hier liegt der Durchschnitt für diesen Zeitraum sogar um satte 36% über dem langjährigen Mittel (1.423 Std.).

FLORA

Vielfältige Biotopstrukturen wie Trockenrasen, Mauerflächen, Treppen, Randzonen der Weinberge sind auf engstem Raum zu finden. Sie bieten damit einen besonders vielfältigen Lebensraum für Flora und Fauna. Zu den geschützten Biotoptypen im Leuchtpunktgebiet gehört der Rheinische Glanzlieschgrasrasen mit Steppen-Lieschgras, Kleiner Bibernelle, Silber-Fingerkraut, Kartäuser-Nelke, Zypressenwolfsmilch, Ackerwachtelweizen und das Wimpern-Perlgras. Färberwaid, Blauer Lattich, Feld-Mannstreu oder das Berg-Sandglöckchen sind weitere nennenswerte Pflanzenarten der wärmebegünstigten Standorte. Über 200 Pflanzenarten wurden 2018 erfasst, darunter auch sechs Arten von Storchschnäbeln. In den typischen Gebüschern warmtrockener Standorte finden sich u.a. Gemeine Felsenbirne, Französischer Ahorn, Berberitze, Felsenkirsche, Echter Kreuzdorn und Schlehe. Interessant ist auch die Pflanzenwelt an den Weinbergsmauern. Neben dem Zimbelkraut wachsen dort zahlreiche Farne, nicht nur an den Schattenseiten.





FAUNA

Die floristische Vielfalt begründet auch eine Nahrungsquelle für unterschiedlichste Insekten, Vögel, Reptilien und Säugetiere. Die vom Aussterben bedrohte Rotflügelige Ödlandschrecke ist hier heimisch. Feuersalamander, Steppengrashüpfer und eine große Anzahl an Mauereidechsen fühlen sich wohl. Die Zippammer brütet gerne in den Übergangsbereichen von Felsen zu Rebflächen. Zu den wärmeliebenden Pflanzen, die im Mittelmeerraum beheimatet sind und sich im Schlossberg finden, gehört die Schwarznessel. Sie ähnelt der Brennnessel und bietet Bienen und Hummeln eine gute Nektarquelle. Einige Falter haben sich auf spezielle Pflanzen spezialisiert und können ohne diese Pflanzen nicht überleben. Zu ihnen gehört der Apollofalter. Seine Raupe ist auf den Weißen Mauerpfeffer als Nahrungsquelle angewiesen.





KULTURHISTORISCHE BAUTEN

Die Geschichte der beiden Burgen ist eng mit dem Geschlecht der Herren von Isenburg-Kobern verbunden und weist ins 12. Jh. zurück. Die ältere Oberburg könnte allerdings bereits lange vorher existiert haben. Die Matthiaskapelle aus dem 13. Jahrhundert ist eine der bedeutendsten spätromanischen Kapellen in Rheinland-Pfalz. Sie ist keine Burgkapelle im gewöhnlichen Sinne, sondern diente in erster Linie der Aufbewahrung der Kopfreliquie des Hl. Matthias, die Heinrich II von Isenburg-Kobern von einem Kreuzzug mitgebracht haben soll. Von daher erklärt sich ihr Grundriss als sechsseitiger Zentralbau mit turmartig erhöhtem Mittelraum. Der romanische Glockenturm der Pfarrkirche stammt ebenfalls aus dem 12. Jahrhundert und stand von Anfang an von der Kirche getrennt allein auf dem Felssporn. Der Kreuzweg umfasst 15 Stationenkapellen, deren Außenwände mit rotschwarzen Lava-Krotzen verkleidet sind.

Der Schlossberg ist auch Name für die direkt oberhalb von Kobern angrenzenden Weinberge. Bis zu 20 mit Trockenmauern abgestützten Terrassen liegen hier übereinander. Der Koberner Schlossberg ist für den Wandertourismus hervorragend erschlossen. Der Premiumwanderweg „Koberner Burgpfad“ und der originell ausgeschilderte „Tatzelwurmwanderweg“ führen direkt durch das Leuchtpunktgebiet. Kobern-Gondorf ist Start-Ziel-Ort für zwei Etappen des Moselsteigs.



RESÜMEE

Der exponiert liegende Gebirgssporn strotzt vor kulturhistorischen Denkmälern und einer beeindruckenden Vielfalt wärmeliebender Pflanzen und Tierarten. Die berühmte Matthiaskapelle, das seltene Wimpern-Perlgras und die vom Aussterben bedrohte Zippammer stehen beispielhaft für einen wahren Leuchtpunkt der Artenvielfalt zum Thema „Schloss-Berge“.

Betreuende Naturerlebnisbegleiter des Leuchtpunktes

Gaby und Martin Dötsch, Lennigstraße 38, 56330 Kobern-Gondorf





**LEUCHTPUNKT
WINNINGER WEINBERGTERRASSEN**



BESCHREIBUNG

Die rund um Winningen vorkommenden Weinbergterrassen sind einmalig. Ihre Trockenmauern aus Bruchstein stellen eine besondere Landschaftsarchitektur dar. Wie Schwalbennester kleben die „Chüere“ (= Chor im Sinne von Empore) am Steilhang.

Die unzähligen Mauern mit ihren prägnanten Spannbögen in den Weinlagen Uhlen, Hamm, Brückstück und Röttgen ragen rund 150 m über die Mosel empor und sind in Richtung Südost bis Südwest optimal zur Sonne ausgerichtet.

LANDSCHAFTLICHE BESONDERHEIT

LANDSCHAFTSBILD

Der Leuchtpunkt teilt sich in die Weinlagen Uhlen und Hamm westlich von Winningen bis in die Gemarkung Kobern hineinreichend und die östlich gelegenen Weinlagen Brückstück und Röttgen. Am Beispiel des Uhlens lässt sich die Dimension der Weinbergterrassen in Zahlen ausdrücken: 29 übereinander angeordnete Terrassen mit einer Gesamtlänge von 17,4 km Trockenmauern. Die Mauerhöhe beträgt durchschnittlich 2,5 m. Die höchste Mauer ragt 8 m in die Höhe. 130 Spannbögen und 600 Scherentreppen gliedern die Mauerlandschaft. Mit ca. 19 ha Größe, davon 14,5 ha Rebfläche, ist der Uhlen zugleich größte zusammenhängende terrassierte Weinbergslage Deutschlands. Dazu kommen noch zahlreiche Felsen, die zum Teil in ehemaligen Steinbrüchen senkrechte Wände bilden. Auch



die Lagen Hamm, Brückstück und Röttgen zeichnen sich durch ihre Steillage und einen hohen Fels- und Trockenmaueranteil aus.

Alle Teilbereiche des Leuchtpunktes liegen im Landschaftsschutzgebiet „Moselgebiet zwischen Schweich und Koblenz“. Die den Uhlen umgebenen Wälder sind zudem innerhalb des europäischen Natura 2000-Netzes geschützt. Zahlreiche Felsbereiche unterliegen dem Bundesnaturschutzgesetz.

ENTSTEHUNG / GEOLOGIE

Der Ursprung des Grundgesteins liegt in der Zeit des Devons vor 400 Mio. Jahren auf dem Grund des damaligen Urzeitmeeres. Zahlreiche Fossilien ehemaliger Meeresbewohner findet man noch heute in den Moselhängen des Leuchtpunktes. Es handelt sich um Versteinerungen oder Abdrücke beispielsweise von Armfüßlern (Brachiopoden), die hier am häufigsten zu finden sind, oder von Seelilien (Crinoiden). Im Mitteldevon bildete die Tafelkoralle (*Pleurodictyum problematicum*) hier Kolonien. Über die Jahrmillionen der Gebirgsbildung mit Phasen von Hebungen, Senkungen, Faltungen und Abtragungen haben sich im Untergrund verschiedene geologische Schichten mit unterschiedlichen Charakteristika herausgebildet.

Die Weinbergslage Uhlen gliedert sich in drei geschützte Ursprungsbezeichnungen im europäischen Weinrecht. Sie unterscheiden sich im Wesentlichen durch drei spezielle Schieferformationen. Die Rothlay im Belltal Richtung Winingen hat ihren Namen von ihrer teilweise roten Färbung, die auf einen hohen Eisengehalt im Gestein hindeutet. Der recht hohe Anteil an Hämatit unterstreicht dies. Die Laubachschichten im mittleren Gebiet des Uhlens weisen mit 8 bis 10% einen hohen Fossilienanteil in den Steinen auf. Der daraus resultierende hohe Kalkanteil in dem grauen Ausgangsgestein bedingt einen

höheren pH-Wert der daraus entstandenen Böden. Die Blaufüßerlay weist wiederum recht weiches, toniges, blau-dunkelgraues Tonschiefergestein auf. Ihren Namen hat die Blaufüßerlay vom Fischadler, der bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in den Felsen der heutigen Blumslay lebte. Der Adler hat bläuliche Füße.

KLIMA

Die südexponierten Steil- und Steilstlagen weisen eine intensive Sonneneinstrahlung auf und sind deshalb im Sommer sehr heiß. Dadurch sind sie in den relativ hohen Breiten des Weinanbaugebiets Mosel aber auch besonders gut als Standort für den Weinanbau geeignet. Mit durchschnittlich 570 mm Niederschlag ist es recht trocken. Es ist häufig zu beobachten, dass ein Regenschauer in Koblenz moselaufwärts gesehen kurz vor Winningen aufhört. Die mittlere durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt ca. 10,5 °C.

FLORA

Die Mauer- und Felsvegetation ist im Leuchtpunktgebiet bestens ausgebildet. Man findet hier den Weißen Mauerpfeffer in breiter Ausdehnung. Er ist die wichtigste Nahrungsquelle für die Raupe des Apollofalters. Auch das Wimpern-Perlgras, die Dach-Hauswurz oder den Scharfen Mauerpfeffer trifft man in den Gesteinsbiotopen regelmäßig an. Dazu kommen Färberwaid, Blauer Lattich, Feldbeifuß, Astlose Graslilie sowie als typische Vertreter der gemäßigten Trockengebüsche den Französischen Ahorn.





Viele blühende Wildpflanzen findet man am Mauerfuß, darunter z.B. die Gewöhnliche Wegwarte, deren Blüten, Blätter und Wurzeln auch für den Menschen essbar sind. Weiterhin gedeihen Schafgarbe, Glockenblume, Mehligie Königskerze, Wilde Möhre, Johanniskraut, Dost, Moschusmalve, Wiesen-Bocksbart, Hasenklees, Knoblauchsrauke, Kompasslatic, Gift-Latic, Kartäuser-Nelke und die Skabiosen-Flockenblume.

Zusätzlich wurde eine große Anzahl von Roten Weinbergpfirsichen in die Weinberge des Leuchtpunkts gepflanzt.

FAUNA

Die Pflanzenvielfalt ist nicht nur optisch schön, sie bietet auch Nahrung für Insekten, wie beispielsweise den Schmetterlingen. Hervorzuheben ist das Vorkommen des Apollofalters, dessen hier heimische Unterart seit 1899 den nach Winingen benannten wissenschaftlichen Namen *Parnassius apollo vinningensis* trägt. Hier an der Terrassenmosel liegt eines von wenigen außeralpinen Vorkommen dieser Art in Mitteleuropa.

Zu beobachten sind auch die beiden anderen Vertreter der Ritterfalter, der Segelfalter und der Schwalbenschwanz, verschiedene Edelfalter wie das Tagpfauenauge, Admiral, Kleiner Fuchs, sowie tagaktive Nachtfalter, u.a. die Spanische Flagge, der Schwarze Bär und das Taubenschwänzchen.





Viele der Schmetterlingsarten stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Großschmetterlinge.

Außerdem sind im Bereich des Leuchtpunkts zu entdecken: die Rotflügelige Ödlandschrecke, Greifvögel wie Rot- und Schwarzmilan, der Uhu und natürlich Reptilien. Die Mauerspalteln in den Trockenmauern bieten mit ihren Hohlräumen den Leitarten der Weinberge, Mauereidechse und Schlingnatter, Schutz vor Fressfeinden und ungünstigen Witterungsverhältnissen. In den Blühstreifen stellen die zahlreichen Insekten eine gute Nahrungsgrundlage für die Eidechsen dar. In den Übergängen zu den Wäldern trifft man zudem den Feuersalamander an. Die Ringelnatter hingegen mag es gerne feuchter, verirrt sich auf der Nahrungssuche aber häufiger in die strukturreichen Weinberge.

WEINKULTUR / HISTORISCHE BAUTEN

Die erste urkundliche Erwähnung des Weinbaus in Winningen geht auf das Jahr 871 zurück; damals ging es um eine Schenkung von - natürlich - Weinbergen.

Der Name Röttgen stammt von der Tätigkeit „Roden“.

Die Bezeichnung Brückstück resultiert aus der Zeit, als im 14. Jahrhundert oberhalb dieser Weinberge Basalt für die Pfeiler der Koblenzer Balduinbrücke gebrochen und abgebaut wurde.

Der Name Uhlen kommt von Eulen. Schon lange nisteten dort in den Felsnischen Uhus. Der Name Hamm geht auf die Krümmung des Flusses zurück.

Die Entstehung der Mauerlandschaften beginnt im Mittelalter. Die ältesten Teile der Mauern stammen vermutlich bereits aus dem 13. bis 15. Jahrhundert. Besonders ins Auge



fallen die bogenartig aufgesetzten Trockenmauern. Diese Mauerbögen wurden errichtet, um Druck in der Mauer besser zu verteilen. Zudem sind viele Bögen erst oberhalb der Hangmitte angelegt, wo sie besser einzusehen sind. Eine weitere These besagt, dass die Maurer so ihre Handwerkskunst und die Besitzer ihren Reichtum zeigen wollten.

Schon im historischen Weinberg galt also das Interesse dem Handwerk des Trockenmauerbaus. Die Steine hierfür wurden vor Ort abgebaut oder stammten aus nahegelegenen Steinbrüchen. In Winningen ist ein solcher Steinbruch u. a. noch auf der gegenüberliegenden Moselseite zu sehen.

Über die Mauern wurde im 18. Jahrhundert berichtet, dass sie ohne Mörtel aus gelegten Steinen ausgeführt werden sollen.

Mit Röttgen, Brückstück und Uhlen, wie auch der dazwischen liegenden Lage Hamm sind um Winningen 3 der 30 historischen Weinlandschaften an der Mosel zu finden, die vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Mosel als besonders erhaltungswürdig beschrieben wurden.

Bei den günstigen Voraussetzungen stehen diese Lagen auch für hervorragende und besondere Weine. In alten Weinbergen sind zum Teil noch wurzelechte Reben zu finden. Die Lagen Uhlen Blaufüsser Lay und Uhlen Roth Lay sind geschützte Ursprungsbezeichnungen. Der Uhlen wie auch Röttgen gehören zu den 3 % der Moselweinberge, die als 1. Qualitätsstufe in der Moselweinkarte für den Regierungsbezirk Koblenz der Preußischen Regierung von 1897 bewertet wurden. Der Vereinigung der Prädikatsweingüter Deutschlands (VDP) diene u. a. diese Karte als historische Grundlage für die Weinbergsklassifizierungen Ende des 20. Jahrhunderts innerhalb ihres Verbandes.

RESÜMEE

Die Weinbergterrassen rund um Winningen sind die ausgedehntesten im ganzen Moselgebiet. Bis zu 29 übereinanderliegende Terrassen und viele kilometerlange Trockenmauern durchziehen die Weinlagen Uhlen, Hamm, Röttgen und Brückstück. Beeindruckend sind die 130 Spannbögen und die 600 Scherentreppen, die in den Mauern eingelassen sind. Neben der kulturhistorischen Bedeutung stellen die Moselhänge auch einen Lebensraum für so besondere und seltene Tierarten wie Apollofalter und Uhu dar.

Betreuende Naturerlebnisbegleiter des Leuchtpunktes

Susanne Mölich, Neustraße 56, 56333 Winningen
Martina Kröber, Am Heideberg 10, 56333 Winningen



Impressum

Texte: Susanne Mölich, Martina Kröber, Gaby und Martin Dötsch, Christine und Kalle Grundmann, Dieter Möhring, Daniel Müller, Madleine Weyand, Carsten Neß

Fotos: Susanne Mölich (SM), Martina Kröber (MK), Klaus Brost (KB), Klaus Stelz (KSt), Klaus Lammai (KL), Waltraud Alles (WA), Lukas Schmitt (LSch), Gaby Dötsch (GD), Dieter Möhring (DM), Daniel Müller (DMü), Jan Stieglitzki (JS)

Titelbild (DM)

- S. 2: Karte Tourist-Information Sonnige Untermosel
- S. 4: Apollofalter auf Lavendelblüte (DM)
- S. 5: Apollofalter auf Flockenblume (DM)
- S. 6: Lavendelfeld im Razejungewingert (JS)
- S. 7: oben Lehmener Würzlay, unten Trockenmauer mit Bruchsteintreppe (DM)
- S. 8: Razejungewingert Lehmener Würzlay (DM)
- S. 9: oben Lavendelterrassen Razejungewingert
unten v.l. Schlingnatter (DMü), Segelfalter, Erdhummel auf Flockenblume (DM)
- S. 10: oben v.l. Schaufenster der Natur (DM), Taubenschwänzchen an Natternkopf (DMü)
unten v.l. Weißer Mauerpfeffer, Raupe des Apollofalters, Feuerwanze (DM)
- S. 11: oben Fossilien, unten Bruchsteinformation mit Eidechse (DM)
- S. 12: oben v.l. Wilder Oregano, Wiesen-Bocksbart Fruchtstand
unten Römischer Schildampfer (DM)
- S. 13: oben v.l. Smaragdeidechse (DM), Kaisermantel (DMü), unten Rotflügelige Ödlandschrecke (DMü)
- S. 14: Weinbergschnecken (DM)
- S. 15: Apollofalter (DM)
- S. 16: Koberner Schlossberg (GD)
- S. 17: Kobern mit Schlossberg (GD)
- S. 18: oben Schwarzstieliger Streifenfarn, unten Felsformation (DM)
- S. 19: v.l. Dach-Hauswurz, Acker-Wachtelweizen, Wimpern-Perlgras (GD)
- S. 20: oben v.l. Spanische Fahne auf Blauem Natternkopf (DM), Apollofalter auf Weißem Mauerpfeffer (GD)
unten Westliche Beißschrecke (DMü)
- S. 21: v.l. Niederburg u. Glockenturm, Matthiaskapelle (DM)
- S. 22: Zippammer (DM)
- S. 23: Matthiaskapelle und Oberburg (GD)
- S. 24: Uhlen (KB)
- S. 25: Lage Uhlen (KB)
- S. 26: v.l. Lage Uhlen (KB), Tafelkoralle (KSt)
- S. 27: v.l. Weißer Mauerpfeffer (KL), Französischer Ahorn (MK)
- S. 28: oben v.l. Apollofalter (KB), Roter Weinbergpfirsich (MK), Rote Weinbergpfirsichblüte (MK)
unten v.l. Natternkopf u. Färberwaid (MK), Sechs Mauereidechsen (WA)
- S. 29: v.l. Treppenaufgang (MK), Lage Brückstück (KB)
- S. 30: v.l. Blühender Weißer Mauerpfeffer auf Felsen (KB), Uhu im Uhlen (LSch)
- S. 31: Lage Röttgen (MK), Grauwackestein „Leuchtpunkt Winninger Weinbergterrassen“ (SM)

Druck: Johannes Fuck e.K., Koblenz

Stand: September 2020

